

Bezugspreis:
 Monatlich 3.60 M durch unsere Erzeugnisse
 und Agenten frei ins Haus bestellt; bei
 der Post abgeholt monatlich 3.15 M,
 vierteljährlich 9.45 M; durch den Briefträger
 vierteljährlich 9.20 M, vierteljährlich 9.90 M

Frei-Beilagen:
 Sommer- und Winterfahrplan.
 Nassauer Landwirt.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die achtspaltige Zeile oder deren Raum
 70 Pfg. Bei Stellungsfreuden und Stellen-
 angeboten ist die vierte Aufnahme unentgeltlich.
 Reklamen 1.50 M die Zeile.

Anzeigen-Annahme:
 Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
 Nach 5 Uhr nur bei Wiederholungen und
 päntlicher Bezahlung.

Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.
 Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Eicher. Notationsdruck u. Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H. : J. Deber, Director, alle in Limburg.

Neues vom Tage.

Die Einfuhr von Gemüse und frischem Obst mit Ausnahme von Lugsobst, ist freigegeben worden.

In vielen Teilen Böhmens wurde wegen systematischer Ausschaltung des deutschen Volkes der Generalstreik proklamiert. In Graslitz sind alle Betriebe und Geschäfte geschlossen. Die Streikenden erheben nicht. Es finden große Kundgebungen statt.

Millerand hat der Verschiebung der Konferenz in Spa zugestimmt. Diese wird am 5. Juli stattfinden. Eine Verformung der allierten Ministerpräsidenten wird dieser Konferenz vom 2. bis 4. Juli vorausgehen.

Der amerikanische General Pershing hat an den Sekretär des Obersten, Baker, einen Brief gerichtet, in dem er um die Genehmigung bittet, von der Armee auf einige Monate zurücktreten zu können, um für eine aktivere Beschäftigung verfügbar zu sein. Pershing soll Kandidat für die Präsidentschaft werden.

Wie die „Times“ aus New York berichtet, erklären die Ärzte Wilsons die augenblicklichen Gerüchte über den Gesundheitszustand des Präsidenten für unwahr.

Vor dem Schwurgericht in Gent werden am 5. Juli 35 Professoren der ehemaligen flämischen Hochschule abgeurteilt.

Bei einem Brande in der Hieserschule in der Nähe von Sleaford (Lincolnshire) wurden nach einer Londoner Meldung etwa 150 Flugzeuge zerstört. Der Schaden beträgt 4 Millionen Pfd. Sterling.

Die Kaiserin Eugenie, die Witwe Kaiser Napoleons III., unternahm sich in Madrid im Alter von 94 Jahren einer Staroperation.

Das ital. Kabinett Nitti mußte wegen seines unglücklichen Brotpreis-Diktats zurücktreten.

Die großen Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Berlin, 10. Juni. Wie dem Berliner „Kokalanzeiger“ von maßgebender Seite mitgeteilt wird, dürfte die Deutsche Volkspartei (natlib.) bereit sein, einer Koalition beizutreten, in der auch die Mehrheitssozialisten sitzen. Vorbedingung seien jedoch einige Forderungen, von denen sie unter keinen Umständen abzuweichen würden. Sie würden verlangen, daß nach Spa wirkliche Staatsmänner und keine Parteimänner entsandt würden, daß nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten regiert werde, daß das Gesamtamt von der Politik verschont bleibe und daß die Staatshoheit wiederhergestellt und die Verantwortlichkeit unserer Reichswehr gesichert bleibe. Aus Zentrum und freieren wird versichert, daß das Zentrum es gern sehen würde, wenn eine Koalition von der deutschen Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten geschaffen werden könne. Nach der „Täglichen Rundschau“ sei die Deutsche Volkspartei aus Pflichtgefühl und Opferinnigkeit zur Mitarbeit unter sehr bestimmten Voraussetzungen bereit. Sie könne aber auch außerhalb der Regierung wirken.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, daß es scheint, als müßten die Mehrheitssozialisten jetzt die Folgerungen aus dem Wahlergebnis ziehen u. hierin solidarisch mit den Unabhängigen, den Reichspartei mit dem Zentrum die Regierungsmöglichkeit gewährt werden. Die Denkbarkeit einer solchen Koalition sei jedoch fraglich.

Wenn man der alldeutschen „Deutschen Zeitung“ glauben darf, so wollen die Deutschen Nationalen (Konfessionellen) sich an einer Kabinettsbildung nicht beteiligen. Genau so wie die äußerste Rechte verhält sich auch die äußerste Linke jeder Regierungsbildung. Die „Freiheit“ lehnt es ab, daß die bisherige Regierungskoalition nach links verbreitert werde; die Unabhängigen wollten nicht als Mittel der Bourgeoisie dienen. Aus dem Kampfbundgedanken heraus begrüßt es die „Freiheit“, wenn eine rein bürgerliche Regierung gebildet würde; dem dadurch würden Arbeit und bessere Arbeitsbedingungen für die Arbeiterklasse geschaffen werden. Im „Vorwärts“ wird parteiübergreifend noch einmal festgestellt, daß sich die Sozialdemokratie an einer weiter nach rechts neigenden Regierung nicht beteiligen, sondern dann in die Opposition gehen werde. Das sozialdemokratische Zentralkomitee richtet an die Unabhängigen das Verlangen, sich zur positiven Mitarbeit bereit zu erklären. Die Unabhängigen würden bei einem Verlangen die Verantwortung auf sich laden, wenn dann eine Koalition gebildet würde.

Auf der Suche nach einer tragbaren Mehrheit.

Berlin, 9. Juni. Der Reichspräsident hat gestern abend und heute herbeivorgelagene Parlamentarier der alten Koalition entgegen empfangen. Von den mehrheitssozialdemokratischen Führern ist der Reichspräsident die Zusammenkunft erklärt worden, daß an eine Zusammenkunft mit der Deutschen Volkspartei nicht zu denken ist. Der Gedanke einer Auflösung des kaum gebildeten Reichskabinetts ist wieder fallen gelassen worden, weil nicht anzunehmen ist, daß Reichswahlen ein wesentlich anderes Ergebnis haben werden. Der Reichspräsident, ein Anbeter aus Sachverständigen zu bilden, schreitet schon daran, daß die sozialistischen Parteien und auch die Demokraten es ablehnen. Voran auf eine lange Dauer der Krise gefaßt ist.

Weiter berichtet die „Freiheit“, daß nach dem zu erwartenden Scheitern des Versuches Hermann Müllers, ein Kabinett mit der Linken zu bilden, der Reichspräsident sich an Dr. Trimborn oder an Dr. Stresemann mit dem Entschluß wenden wird, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Der Demokrat Dr. Peterßen über die Wahlen.

Berlin, 9. Juni. Der Vorsitzende der Deutschen Demokratischen Partei Senator Dr. Peterßen, nimmt in dem offiziellen Parteiprogramm, der Demokratischen Parteikorrespondenz, in folgender Weise zu dem Ausfall der Wahlen Stellung:

Enttäuschung und Kummer über das Schicksal unseres Volkes im Krieg, Empörung und Zorn über seinen Abschluß, Sorgen und Kummer über seine Folgen sind parteipolitisch zum Kampf gegen die Parteien ausgenutzt worden, die aus dem Zusammenbruch heraus die Regierung gebildet haben. So beherrschte den Wahlkampf auf beiden Seiten der Opposition von rechts und links Kritik und nochmal Kritik, Zusammenschluß zum Negativen, nicht zum Positiven. Das Ziel der Oppositionsparteien ist erreicht: die für die bisherige Koalitionsregierung erforderliche Mehrheit ist zerstört. Jetzt haben die Sieger das Wort! Bei dem Standpunkt der Unabhängigen, Koalitionen mit nichtsozialistischen Parteien abzulehnen, wird nur die Rechte in Frage kommen. Sie soll nun zeigen, welche Koalitionsmehrheit sie bilden, welche Politik sie mit ihr führen wird. Es wird uns interessieren, wie sie nach ihren Erklärungen im Wahlkampf Koalitionen aus mehreren Parteien bilden und gleichzeitig Kompromisse ablehnen wird. Der Vorstand unserer Partei wird unverzüglich zusammentreten. Die Parteiführer wollen sich in ihren Äußerungen zurückhalten und urteilen zu lassen, ist als persönliche Ansicht zu werten. Auf dem Gebiete der Politik gilt jetzt in besonderer Weise: Ein Gesetz ist leichter entworfen zu schlagen, als ein neues gleichwertiges zu beschaffen.

Ein annehmbarer praktischer Vorschlag aus Bayern.

München, 9. Juni. In einer Besprechung des Koalitionsproblems im Reichsamt der Bayerischen Kurier, das Hauptorgan der Bayer. Volkspartei, zu dem Schluß, daß man sich vielleicht zu einem Mehrheitsverstoß verstehen müsse. Das würde man einen „stillen Teilschaber“ im Regierungsgeschäft brauchen und als dieser käme wohl die Deutsche Volkspartei in Betracht. Die Regierungskoalition bestände dann wie bisher aus Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrum mit Einschluß der Bayer. Volkspartei. Das ergäbe eine Mehrheit von 243 Stimmen, die zahlenmäßig stärkste von allen Kombinationen. Die Deutsche Volkspartei müßte dabei zu einer Art wohlwollender Neutralität sich verpflichten, wenn nicht zu gelegentlicher Unterstützung, obgleich sie nicht aktiv in die Regierung eingeschaltet wäre. Das scheint die einzig denkbare Möglichkeit einer parlamentarischen Regierungsbildung, wenigstens äußerlich, die aber noch von den Entschlüssen der Fraktionen abhängt. Die Bayer. Volkspartei könnte so zum „Zingstein an der Waage“ werden. Gelingt dieser Ausweg nicht, dann sei keine Möglichkeit einer parlamentarischen Regierungsbildung zu erkennen.

Es ist jedenfalls beachtenswert, daß das Organ der Bayer. Volkspartei, die ihre Gegnerischkeit zur bisherigen Koalitionspolitik im Reich durch die Trennung vom Zentrum bezeugte, nunmehr angesichts der zerfahrenen Parteikonfession die erneute Bereitwilligkeit zur positiven Mitarbeit zu erkennen gibt.

Ein englisches Urteil über die Reichstagswahlen.

Die „Times“ der Alliierten.

Westminster Gazette bespricht in einem Leitartikel über das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen den „doppelten Rückgang nach links und rechts“ und sagt: Die deutsche Regierung war bei den Wahlen in keinem beneidenswerten Lage. Sie hatte die unmögliche Aufgabe, das eigene Volk und die bisherigen Gegner zufriedenzustellen. Die Aufgabe ist durch die Härte der Politik der Alliierten noch erschwerter. Die feindlichen Nationen hatten nichts von der Weltflucht, die sogar Bismarck geriet hat, da sie die feindliche Regierung nach der Niederlage nicht stützten. Sie haben Herrn Ebert und Herrn Müller nicht die Möglichkeit gegeben, mit irgend einem kleinen Erfolg vor die Wähler zu treten. Sie haben sich bisher einer Revolution auch der unmöglichen Bestimmungen des Friedensvertrages widersetzt. Inzwischen haben die reaktionären Parteien die Regierung nicht nur für die von ihr begangenen Fehler, sondern auch für die eigenen Verbredungen und Torkelungen verantwortlich gemacht, während die Arbeiterklasse angesichts des herrschenden Elends und der Hoffnungslosigkeit der Lage mehr und mehr verdrängt wurde, in einer gewaltsamen Umwälzung das Rettungsmittel zu suchen. Deutschland muß die Folgen der Fehler tragen. Keine Mühsal auf Seiten der Alliierten kann ihm die Last abnehmen. Aber es ist ein Unterwies, ob die Last erträglich oder ob sie unträglich gemacht wird. Die Alliierten müssen jetzt überlegen, ob sie nicht selbst eine sehr ernste Verantwortung für die gefährliche Verwirrung tragen, die sich, wenn sich das Endergebnis der bisherigen Verhandlungen bestätigt, mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem Wahlstand für die deutsche Politik ergibt. Diese Verwirrung ist eine Gefahr für die ganze Welt. Wir haben die Pflicht, sie zu verhindern, falls es möglich ist. Mit einer ersten folgerichtigen und konsequenten Politik kann

Die Meinung des Ministers Sieberts.

Berlin, 9. Juni. Der Reichspostminister Sieberts äußerte sich über den Ausfall der Wahlen und bezeichnete eine Koalition aus Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrum und Deutscher Volkspartei als diejenige Kombination, die am stärksten hervortrete. Er hält es aber für kaum denkbar, eine solche Koalition zustande zu bringen. Auch er hält angesichts der parteipolitischen Verhältnisse Neuwahlen in nicht allzu ferner Zeit für möglich, empfiehlt aber, die Fährten der Schritte d. gegenwärtigen Koalitionsparteien solange zu überlassen, bis im Herbst durch Neuwahlen das Volk erneute Gelegenheit erhalte, mit etwas ruhigeren Nerven und gekläarterem Urteil über seine parteipolitischen Gesichte zu entscheiden.

Ein bemerkenswerter Wahlbetrachtung der Berliner „Germania“ sei folgendes entnommen:

Die Sozialdemokratie als Ganzes ist durchaus auf der Höhe des Vorjahres geblieben; sie hat nicht einen Rückgang, wie überreifere Rechtsblätter in der ersten Runde verurteilten, sondern eine kleine Zunahme an Reichstagsmitgliedern zu verzeichnen. Die beiden Parteien hatten 1919 zusammen 185 Mandate errungen; heute stehen sie auf 190. Die Verhältnisse auf der Linken haben sich also lediglich innerhalb der Sozialdemokratie vollzogen.

Auf den ersten Blick gibt das Gegenteil eigentlich nur von den Demokraten. Während sie im Vorjahr 75 Mandate errangen, stehen sie heute nur auf 45, und der Verlust von 30 Abgeordneten scheint glatt der Deutschen Volkspartei zugute gekommen zu sein, die von 21 auf 55 Mandate emporgeschwungen ist. Wenn man sich jedoch der Augen hält, daß Fortschritt und Nationalliberale früher in weitem Maße wettbewerbsfähige Parteien waren, so wird man auch hier nicht von einer grundsätzlichen Umkehr der Wählermassen sprechen dürfen, sondern anerkennen, daß es sich lediglich um eine halbe Rechtsablenkung handelt, die nicht grundsätzlicher Natur zu sein braucht und sehr bald wieder in das Gegenteil umschlagen kann; auch der große Zuwachs der Demokraten im Vorjahr war ja nur ein Konjunkturgewinn. Allerdings stehen diese beiden veränderten Parteien sich zusehrend feindlich gegenüber. Wir möchten das jedoch mehr auf bloße Stimmungen zurückführen, deren nachhaltige Wirkung man nicht allzu hoch einschätzen braucht.

Ein Ausweg?

In einer Berliner Betrachtung der natlib. Köln. Ztg. finden sich am Schluß die folgenden Sätze:

Wenn der Augenblick für eine Sammlung der Parteien noch nicht reif sein sollte, so möge man an Stelle einer Regierung der Parteien, wie sie bisher bestand, ohne daß die Verfassung sie vorschreibt, eine durch den Reichspräsidenten zu ernennende Regierung der Köpfe setzen, indem man eine Anzahl führender Männer aus allen Parteien mit der sachlichen Leitung der Geschäfte beauftragt, bis sich die Beziehungen der Parteien zueinander, die jetzt noch durch die Wahlkämpfe getrübt sind, geklärt haben. Einem solchen Ministerium der Köpfe unter einem aus der Mitte der Parteien entnommenen Reichskanzler, der Name Trimborn wird bereits genannt, würde der Reichstag sein Vertrauen nicht verlagern können.

Das Echo der Reichstagswahlen im Ausland.

Wien, 8. Juni. In dem Ausgange der Reichstagswahlen schreibt das Echo de Paris, das führende Blatt der französischen Imperialisten: Die Verhältnisse der Koalition sind außer Zweifel. In Deutschland ist kein Platz für die Regierung der Ordnung und der Demokratie. Selbst die Unabhängigen müssen auf ihre Illusionen verzichten. In Frankreich fürchtet man für Deutschland mehr die militärische Gefahr, in England mehr die Gefahr der Anarchie. Das endgültige Wahlergebnis wird den bisherigen Eindrücken entsprechen. Die Reaktionäre werden zu mächtig in Deutschland, als daß es zugewäre, die Bedingungen zu ändern, welche die Alliierten zur Entlassung von Deutschland beigetragen haben. In ähnlichem Sinne schreibt der Remps: Die Einschränkung der deutschen Armee sei dringender als jemals notwendig, weil der Geist ihres Offizierskorps immer gefährlicher werde. Der nationalistiche Spanier Nouvelles geht aus den Wahlen den Schluß, daß die Furcht vor der deutschen Revolution die bürgerliche Klasse der Reaktion zugezogen habe. Er hält aber zu, die bisherige Koalitionsregierung sei dadurch geschwächt worden, daß sie den Friedensvertrag von Versailles habe unterzeichnet müssen. Der Sozialdemokrat sei es nicht gelungen, die Versprechungen zu halten, die sie bei der Abdankung gegeben habe. Sie habe in Deutschland überall bemerkt, daß sie nur geschrien könne, aber unfähig sei, wiederzufahren.

London, 9. Juni. Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Ausgange der deutschen Wahlen und der Regierungsbildung. Die „Times“ schreibt u. a.: Das Resultat der Wahl in das erste Parlament der deutschen Republik ist von höchster Bedeutung. Von diesem Resultat hängt die Zukunft Deutschlands in Bezug auf den Frieden ab, den es abzuschließen hat, dessen Bestimmungen jedoch noch nicht ausgeführt sind. Aber auch die Haltung der Alliierten und Positionen und ihre Beziehungen zu Deutschland ist davon abhängig.

Gefahr gegen Hauptmann v. Pfeffer.

Münster, 9. Juni. Wie wir von amtlicher Seite

erfahren, ist die Frontunbewegung von den zuständigen Regierungsstellen seit ihrem Bestehen scharf überwacht worden. Auf Grund amtlich eingezogenen Materials wurde wegen des ehemaligen Hauptmann v. Pfeffer, der in der Frontunbewegung tätig war, vom Rekrutierungskommando ein Schussbefehl erlassen.

Brüssel und Spa.

Amsterdam, 9. Juni. Aus Brüssel wird gemeldet, daß der Konferenz von Spa, die, wie gemeldet, am 5. Juli stattfinden wird, eine Vorbesprechung zwischen Millerand und Lloyd George in Brüssel am 2., 3. und 4. Juli vorausgeht.

Nitti wieder gestürzt.

Rom, 9. Juni. Die Kammer wurde unter dem Vorsitz von Rossi eröffnet. Nachdem Ministerpräsident Nitti der Kammer die Revidierung des Kabinetts und die Zurückziehung des Dekrets über die Erhöhung des Brotpreises mitgeteilt hatte, überreichte er angesichts der gegenwärtigen parlamentarischen Lage die Demission (den Rücktritt) des Kabinetts. Die Mitteilung wurde bei den Sozialisten mit Beifall aufgenommen. Präsident Rossi teilte hierauf mit, daß Orlando seine Demission als Präsident der Kammer angeben habe.

Wie der „Corriere della Sera“ berichtet, haben die Arbeiter und Angestellten von Rom am Dienstag nachmittags die Arbeit eingestellt als Protest gegen die Erhöhung des Brotpreises.

Das Kabinett Nitti ist, wie vorauszu sehen war, dem erwarteten Mißtrauensvotum der Kammer auszuweichen und hat unter Verzicht auf die Durchführung des Dekrets, das den Anstoß zu dem erneuten Kabinett gegeben hatte, seine Demission gegeben. Ob diese Demission auch außenpolitisch ihre Kreise geben wird, wird abzuwarten sein. Sollte Nitti das Ministerpräsidenten übernehmen, so dürfte ein Wechsel der italienischen Politik Deutschland gegenüber wohl ausbleiben.

Brothrawalle in Apulien.

Lugano, 9. Juni. In Apulien sind erste Unruhen wegen der angekündigten Erhöhung des Brotpreises ausgebrochen, bei denen es eine Anzahl Tote und viele Verwundete gab. In ganz Apulien kreisen die Eisenbahner. Eine eintägige Protestversammlung wurde vorgestern nachmittag in Mailand abgehalten. Selbst Corriere della Sera erklärt das Brotdecret der Regierung für unausführbar, andererseits müsse jedoch die Regierung für die Deckung des Defizits im staatlichen Getreidemopol im Betrag von jährlich 4 1/2 Milliarden sorgen.

Die Entlassung einer meuternden Truppe.

Berlin, 9. Juni. Über die Vorgänge bei der Entlassung der Maschinenwerkstattkompanie Ribot in Soest wird zusehendermaßen noch mitgeteilt: Als die Mannschaften hörten, daß die Kompanie aufgelöst werden sollte, weigerten sie sich, dem Befehl nachzukommen und marschierten ohne ihre Offiziere gelassen nach einem Dorfe in der Nähe von Soest. Es wurden zwei Kompanien und ein Zug Artillerie mobilgemacht und die Meuterer umstellt. Daraufhin eröffnete die Kompanie auf Feuer auf die Reichswehrtruppen, wobei, wie wir bereits meldeten, Verluste eintraten. Die lokalen Reichswehrtruppen hatten 3 Tote und 6 Verwundete. Die Reichswehr ging dann gegen die Kompanie vor und führte ihre Entlassung durch. Die jetzt in der entlassenen Kompanie sind bisher nicht bekannt geworden. Die Mannschaften der Maschinenwerkstattkompanie Ribot wurden interniert; die strafrechtliche Untersuchung gegen sie ist eingeleitet worden.

Der Gejandtenmord in Tübris.

Berlin, 9. Juni. Die deutsch-berliner Gesellschaft in Berlin gibt dem „B. Z.“ nähere Auskunft über die Vorgänge in Tübris, die bekanntlich zur Ermordung des deutschen Konsuls Wustrow führten. Danach gestaltete sich der Kampf um das deutsche Konsulat derart, daß die Herausgabe der Schlüssel einer Feuerpause die Herausgabe der Schlüssel bis spätestens Freitag abend verlangten. An Stelle des deutschen Konsuls Wustrow verhandelte der deutsche Arzt Dr. Schütz. Er erklärte sich dazu bereit, den Kampf abzubrechen, lebte aber die Herausgabe der Schlüssel ab, da sich Günstliche im Konsulat befindlichen Deutschen mit dem Konsul darin solidarisch fühlten, die Ehre und Unverletzlichkeit des deutschen Amtsgeländes bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen. Der deutsche Ministerpräsident sprach der deutschen Gefandtschaft sein Bedauern über den Vorfall in Tübris aus. Die Regierung in Tübris verhält dem deutschen Stabsarzt Dr. Schütz, der bis zur Ankunft des Vizekonsuls Dr. v. Druffel das deutsche Konsulat in Tübris leitete, noch nicht, unsertierte Telegramme absendenden.

Albanien im Aufruhr.

Mailand, 9. Juni. Wie die „Stampa“ von Mailand aus Brindisi erfährt, verläßt sich die Lage der Italiener in Albanien fortwährend. Die albanischen Rebellen haben die italienischen Truppen in der Umgegend von Salona angegriffen und halten das Gebirge besetzt. Salona dürfte Salona verlieren, wenn es nicht sofort kampfkräftig eingreift. Das Kommando der italienischen Besatzung von Salona hat sich vollständig übergeben lassen. Die italienische Regierung hat Kriegsschiffe nach Salona entsandt, wo bereits Torpedoboote auf die Rebellen feuern.

Krieg und Volkswirtschaft.

Als zum Ausbruch des Krieges räumte man neben den rein militärischen Faktoren nur noch der Politik einen maßgebenden Einfluss auf die Kriegsführung ein. Erst der Weltkrieg hat gezeigt, daß auch den wirtschaftlichen Momenten eine entscheidende Bedeutung zukommt.

Besonders bemerkenswert sind die Betrachtungen des General Groener, die sich auf den Einfluß wirtschaftlicher Forderungen auf die operativen Entscheidungen beziehen und deutlich die Abhängigkeit der Strategie von der Volkswirtschaft zeigen, was vor dem Weltkrieg in diesem Umfang niemals so deutlich erkannt und auch während des Krieges nicht genügend berücksichtigt wurde.

Als um die Wende 1917-18 sich die Gelegenheit zum Frieden im Osten bot, überließen wir, daß die Hand, die sich uns entgegenstreckte, dabei war, die russische Volkswirtschaft absichtlich zugrunde zu richten und dadurch die wirtschaftliche Wirkung des Friedens für uns illusorisch zu machen.

Kur einige, besonders wichtige Gesichtspunkte der General Groener ausführlich bespricht, konnten hier angeführt werden. Sie werden aber genügen, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf die sehr beachtenswerten Veröffentlichungen hinzuweisen und beizutragen, daß der entscheidende Einfluß wirtschaftlicher Faktoren auf die Kriegsführung richtig erkannt wird.

Nochmals der Vier-Stundentag des Herrn Hoin.

Aus Kassel, 10. Juni. In alter Zeit pflegten junge Leute griechischer Schulen ihren Verstand der Einfachheit und dem Urteil ihres Lehrers zu vollkommen zu unterwerfen, daß für sie jede Sache einfach erledigt war, wenn der Meister gesprochen hatte.

Was hat aber Herr Hoin seine Weisheit hergeholt? Der „Kass. Bot.“ deutete es in Nr. 125 bereits an: aus Hebel's Buch „Die Frau“.

Im Text führt Hebel fort: Vermehrt sich die Bevölkerung, verbessern sich die Produktionsmethoden so, daß der Bediener in zwei Stunden hergestellt werden kann, so setzt sie zwei Stunden gesellschaftliche Arbeitszeit fest.

So schrieb Drechslermeister Hebel in vorigen Jahrbüchern! Wir sehen daraus, daß der Vier-Stundentag des Herrn Hoin ein im sozialistischen Familienroman wohlverdientes, ehrenwürdiges Erbschicksal ist, an das eigentlich nach der Revolution wegen der bösen Erfahrungen der Genossen mit dem Acht-Stundentag in der deutschen Republik und nach der zögerlichen Einführung des Zwölf-Stundentages (!) im Bolschewiki-Paradies Rußland nicht hätte erinnert werden dürfen.

Wenn das „wenn“ nicht wäre! Mit Herrn Hoin streiten wir nicht darüber, ob seine Phantasierechnung über das Ausreichen des Vier-Stundentages stimmen könnte; wir müssen aber ihm und den anderen sozialistischen Zukunftsmalern den schmerzlichen Vorwurf machen, daß sie ihre Allmacht, Allwissenheit, Allweisheit und höchste Gerechtigkeit, die zur Einführung eines alle befriedigenden, gleichen Arbeitstages und zur vollständigen Umänderung des Heilsplanes Gottes unbedingt erforderlich sind, bisher nicht zur Anwendung gebracht haben.

Und doch waren gerade darauf die gläubigen Genossen mit aller Ingeduld und wachem Gehörigkeit! Bereits am 3. Febr. 1933 haben sie nach Hebel's Deklamation eines „Heinrich'schen Sanges“ den Himmel, den Engeln und den Söhnen überlassen, haben während 1898 den großen „Kladderadatsch“ ersonnen und finden jetzt im Jahre des Heils 1930, daß dort, wo das Himmelreich nach dem Willen der Menschheit sein sollte, ein reiches wirtschaftliches Trümmersfeld liegt, das noch immer größer wird.

Provinzielles.

Oberrhein, 10. Juni. (Berichtigung.) Hier wurden folgende Stimmen abgegeben: Zentrum 246; Reichsbanner 17; W.S.P.; Demokraten 3; Deutsch-Nat.-Volkspartei 1; Deutsche Volkspartei 1.

Rieberstein, 8. Juni. Wie eine Oase in der Wüste, so wirkte in der Wahlkampfzeit dieses Betriebes beruhigend und erhellend ein Konzert, das Herr Kapellmeister Max Ulrich aus Frankfurt am vorigen Sonntag hier in Rieberstein veranstaltete.

Am Lande, 10. Juni. Das Massensterben unter den Viehhältern hat im Reich, wie berichtet wird, einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß die Kreisabteilung der angelernten Tierkörper nicht mehr alle verarbeiten und noch viel weniger die gefallenen Tiere aus den Ställen abholen kann.

Welsch, 10. Juni. Die hiesige Wetterstelle schreibt: Die kalte Witterung der letzten Zeit, die ihre Ursache in den bei uns wachsenden und dem hohen Norden kommenden Winden hatte, hat ihren Höhepunkt in dem Auftreten von leichten Bodenschichten erreicht.

Tagebuchblätter aus Deutschlands trübem Frühling.

Von M. J. C., den 28. April 1919.

Seute erst ist die Friedenskommission nach Paris, bezw. Versailles, abgefahren und zwar über Köln im Sonderzug. Wird die nächste Zeit nicht Deutschlands größte Leidenszeit werden? Es ist mir immer, als müßten wir auf die nun kommenden Vorschläge mit — nein — antworten und was dann? Man kann es gar nicht ausdenken, was man doch fortwährend denken muß. Und das Wort, die Deutschen? Sie taumeln so weiter, jeder hinter seinem bischen Eßlein her, wie einer sagte. Das ist zur Zeit das größte Interesse. Es ist doch furchtbar, das Wort Hunger not. Und draußen weht wieder ein kalter Nord. Schnee fällt vom Frühlingshimmel. Wollen wir wieder warten bis Mai auf die kühlen Lüfte, auch dieses Jahr?

C., den 30. April 1919. Morgen dürfen wir Christenmenschen und des sozialdemokratischen Feiertages erfreuen. Es ist ein sehr schöner Feiertag; wie frohlich das klingt. Dabei sehen wir den — ganz sicher vernünftigen Bedingungen in Versailles entgegen. Vielleicht während sich Deutschland wie toll im Lärme dreht — wird unseren Vertretern dort keine Vernünftigkeit überreicht. Nie hat es größere Gegenstände gegeben.

C., den 1. Mai 1919. Hier an das Mädchen am Tisch, wohin die Mainsonne scheint, habe ich mich gerade ein bißchen hingeseht. Ich habe eben meinen Morgenkaffee getrunken, ungewöhnliche Zeit zum Schreiben; aber die Welt schläft noch, das heißt, ich bin noch ungeführt. Der lärmende Tag beginnt heute anheimelnd etwas später, heute am „Feiertag“. Gestern Abend ging in roter Veilchen die Sonne unter; man konnte also besseren Himmel erwarten. Er strahlte denn auch heute morgen in vorläufiger Morgenpracht. Aber unten, unten auf der Erde, da sah es weniger tröstlich aus, da lag — kalter Neiß über den grünen Wiesen. Ich sah es bei meinem ersten

Morgenblick von meinem Gartenfenster aus, das ein bißchen Welt sehen läßt. Frostiges Frühlingsfest — Bild der deutschen Heimat! Auf Kommando sollen wir uns freuen — über die „Ermauerungen“ der Revolution. O, wie traurig ist es in Deutschland geworden! Im Geiste sehe ich, wie die Delegierten in Versailles vor unannehmbaren Bedingungen stehen, armes Deutschland! Später, Befriedigung gewährt es mir, die strahlende Mainsonne wieder zurückzuführen zu sehen. Und Tränen fielen vom Himmel auf die Erde, auf die wahrnehmbare Erde, heute den ganzen Tag, recht so, recht so! Das ist das rechte Wetter just für unsere Stimmung und Lage.

C., den 3. Mai 1919. Sindenburg nimmt seinen Abschied. Die letzte Säule ist gefallen; jetzt ist nichts mehr, was uns hält. Nur mit Beginn der Friedensverhandlungen hat er seinen Abschied eingereicht. Im ersten Moment dachte ich, es könnte ja nicht sein, weil eine Säule wir behalten müßten; doch ich sehe es ein, weiter konnte, weiter brauchte er nicht zu geben. Der Friede ist ein Abschied für ihn, den Soldaten. Der arme, arme Mann, der solche gigantischen Lasten getragen hat! Ich sehe die betreffenden Schreiben hierher, weil es der — Abschied ist von einem Heldendrama. — Sindenburg an Ebert: Herr Präsident!

Der Beginn der Friedensverhandlungen veranlaßt mich, schon jetzt der Reichsregierung folgendes zur Kenntnis zu bringen. Ich wüßte im Wesentlichen an der Spitze der obersten Oberleitung, weil ich meine Pflicht darin sah, dem Vaterlande in seiner höchsten Not weiter zu dienen. Mein Wunsch, mich im Privatleben zurückzuziehen, wird bei meinem hohen Alter allgemein verstanden werden, umsonst, als es bekannt ist, wie sehr es meinen Anschauungen, meiner ganzen Persönlichkeit und Vergangenseits hart wurde, in der heutigen Zeit mein Amt weiter auszuüben.

S. Sindenburg. Reichspräsident Ebert antwortete darauf: Herr Feldmarschall! In Ihrem Entschluß, nach Unterzeichnung des Friedens von Ihrer Stellung an der Spitze der obersten Oberleitung zurückzutreten, um sich in das Privat-

leben zurückzuziehen, nahm ich Kenntnis. Indem ich mein Einverständnis hiermit erkläre, betone ich die Gelegenheit, an Ihnen für Ihre dem Vaterlande während des Krieges und in der jetzigen Zeit unter großer Aufopferung geleisteten Dienste den unauflöslichen Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Daß Sie auch in den Jahren schwerer Not auf Ihrem Posten ausgehalten haben und dem Vaterlande Ihre Persönlichkeit zur Verfügung stellen, wird Ihnen das deutsche Volk niemals vergessen.

Jetzt beginnt eigentlich sozusagen die neue Zeit, o, wie mir arant doot!

(Fortsetzung folgt.)

Die Vorbereitungen für die italienische Dante-Feier. Für die Feier des 600. Todestages von Dante im Jahre 1921 werden schon jetzt in Italien umfassende Vorbereitungen getroffen. Die „Casa di Dante“ in Rom, in der die Dante-Bibliothek Sibney Canino aufgestellt ist, soll zu einer Sammelsätte aller Handschriften und Frühdrucke der Literatur des Mittelalters ausgestaltet werden. Durch ein Verzeichnis werden alle in Dante-Bild gewinnen, das an alle wissenschaftlichen Institute und Schulen des Landes verteilt wird. Ein großer Dante-Katalog, eine Nationalausgabe seiner sämtlichen Werke, ein Dante-Begriff sind im Entstehen. Ein Verzeichnis der Werke, die zu den Arbeiten auch in deutscher Sprache eingereicht werden können, fordert eine Verbindung der philosophischen und theologischen Lehren Dantes, nach ihren Quellen erläutert. Im September 1921 werden eine Reihe hervorragender italienischer Forscher Dante-Vorträge in Rom halten. Auch der Pfarrer der Dante-Stätten werden man erneute Aufmerksamkeit zu. In Rom werden die wichtigsten Denkmäler, die mit dem Aufbruch des Dichters verknüpft sind, restauriert. Im Bild wird die Straße von San Gennaro, in der Dante 1302 an der Verurteilung der Verbannung lebte, umgebaut; das Hotel di Palazzo, das an seinen Aufbruch bei Francesca Malaspina gemacht, wird gründlich erneuert. In Florenz wird die „Biblioteca Danteica“ der Biblioteca Nazionale eingeweiht, und eine Reihe anderer wichtiger Veränderungen wird vorgenommen.

Was der Schallhunde eines jungen Raubvogels. Der Ornithologe Prof. Dr. Bernh. Hoffmann-Deublen konnte im waldreichen Striebsitz bei Koblentz den interessanten Fall beobachten, wie ein junger Raubvogel

in der Erziehung der Beute von einem alten Vogel unterrichtet wurde. Prof. Hoffmann sah, so erzählt er in der Ornithologischen Monatschrift, einen alten und einen jungen Fuchs in ständiger Höhe über dem Walde fliegen; nach einiger Zeit ließ der alte Vogel plötzlich ab, während das junge Tier weiter seine Kreise zog. Nach Verlauf von ungefähr einer halben Stunde kehrte der alte Vogel mit Futter zurück. Er hatte die Beute, Hoffmann hielt sie für ein schlangenförmiges Reptil, in den Fängen, aus denen sie lange herabhing. Sofort flog der junge Vogel dem alten entgegen, betrat nun in kläglichem Tonen um das Futter, das ihm über oerwehrt wurde. Es kam zu verschiedenen, zum Teil sehr lebhaften Kämpfen, aber nach jeder Zeit der alte Vogel immer noch feil die Beute in kleinen Fängen. Endlich ließ er nach einer der Kämpfe die Beute schließlich los, die sofort zur Erde herabfiel. In demselben Augenblick stürzte der junge Vogel der Beute nach und suchte sie nach einzelnen Sturzflügen, die ein außerordentlich schönes Bild boten, zu erfassen. Nach drei vergeblichen Versuchen gelang dies beim vierten Sturz, worauf der junge Vogel sich mit seiner Beute in den Wald herabließ, um sie dort zu verzehren.

Das Vaterland hat einen so tiefen Sinn, wie so große Feindschaft an Geheimnissen, eine solche Kraft der Wirkung und eine so kunstvolle Ordnung, daß kein Mensch es völlig begreifen und erklären kann; in diesem Anspruch eines alten hochberühmten Gottesgelehrten liegt die beste Begründung der obigen Schrift. Sie bietet eine tief eindringende Beleuchtung des Geistes des Herrn, die gerade in ihrer Heiligkeit das Bild des Lebens immer weiter und weiter leuchtend und lebend, beim Lesen im Herzen zu betradten und auszusprechen, was der gute Herr uns in dem Vaterlande in kurzen Worten von seinem himmlischen Vater erlehrt. Das Buch ist für Christen aus allen Ständen geschrieben und wird sich wohl überall warme Freunde gewinnen.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Das Vaterland hat einen so tiefen Sinn, wie so große Feindschaft an Geheimnissen, eine solche Kraft der Wirkung und eine so kunstvolle Ordnung, daß kein Mensch es völlig begreifen und erklären kann; in diesem Anspruch eines alten hochberühmten Gottesgelehrten liegt die beste Begründung der obigen Schrift. Sie bietet eine tief eindringende Beleuchtung des Geistes des Herrn, die gerade in ihrer Heiligkeit das Bild des Lebens immer weiter und weiter leuchtend und lebend, beim Lesen im Herzen zu betradten und auszusprechen, was der gute Herr uns in dem Vaterlande in kurzen Worten von seinem himmlischen Vater erlehrt. Das Buch ist für Christen aus allen Ständen geschrieben und wird sich wohl überall warme Freunde gewinnen.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Was Jesus predigt. Eine Erklärung des Vaterländers. Von Joh. Peter von Kasteren S. J. Deutsche Bearbeitung von Johannes Wendel S. J. 8° (VIII u. 164 S.) Freiburg i. Br. 1920. Gebd. Kart. M. 5.80 und Taschenkl.

Statt besondere Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Frau

Witwe Franziska Grandpré
geb. Fachinger

in ihrem 75. Lebensjahre, nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten heute zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen

in deren Namen:

Wilhelm Grandpré, Pfarrer.

Limburg a. d. Lahn, den 10. Juni 1920.

Im Sinne der Verstorbenen wird gebeten von Kranzspenden absehen zu wollen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. Juni, nachmittags 3 Uhr statt. Das feierliche Seelenamt wird am Montag, den 14. Juni, 7.15 Uhr morgens im Dom abgehalten.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 26. Juni 1920, nachmittags 3.15 Uhr, findet in Limburg, oberer Saal des Hotels „Fruh'scher Hof“ die zwölfte ordentliche Hauptversammlung des Bahnanalvereins statt.

- Tagesordnung.**
1. Bericht über das Jahr 1919.
 2. Rechnungsablage für 1919 und Entlastung des Vorstandes.
 3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern zur Prüfung der Jahresrechnung 1920.
 4. Ergänzungswahlen zum Ausschuss.
 5. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.
 6. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Ehmale „Wasserkräfte und Kanalisierungen“.
 7. Sonstiges (Anregungen, Anfragen, kleine Mitteilungen usw.)
- Alle Mitglieder und Freunde des Bahnanalvereins werden ersucht hierzu eingeladen. Geschäftsstelle Weimar, den 7. Juni 1920.

Bahnanalverein G. B.

Der Vorsitzende: Groebler, Weimar.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Schule mit Lehrerwohnung zu Dahlen sollen nachstehend aufgeführte Arbeiten im schriftlichen Angebot vergeben werden.

a) Das Ausweisen und Ausmessen an Boden von 4 Zimmern, einer Küche sowie Treppenhaus im 1. und 2. Stock.

b) Das Anstreichen mit Oelfarbe von 19 Fenstern, 8 Türen, 5 Fußböden, 2 Treppen im 1. und 2. Stock mit Vorflur und Treppenschlag.

Berschliffene Angebote sind bis zum 19. d. Mts. nachmittags 1 Uhr auf dem Bürgermeisteramt Dahlen einzureichen, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfindet. Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Dahlen, den 8. Juni 1920. (8868)
Der Bürgermeister: Schlemmer.

Jede Woche wird gereinigt.
Chem. Waschanstalt Bender,
Limburg (Lahn), Annahmestelle Neumarkt

Platz- u. Bezirks-Vertreter
von leistungs- und konkurrenzfähiger Tabakfabrik an allen größeren Plätzen Deutschlands gesucht. Hoher Verdienst zugesichert.
Offerten unter S 12440 an Annoncen-Exp. D. Franz, G. m. b. H., Mainz. [815]

Ein Waggon Gips
sowie

ein Waggon Kreide
eingetroffen.

J. Arnet Nachf., Limburg
(Inhaber Max Büdel),
Salzgasse 8, Telefon 211.

Infolge besonderer Anregung haben wir angelegt: 5738
Responsorien (Antworten)
nach dem Te Deum, lateinisch u. deutsch, Gebetbuchformat.
Mit kirchlicher Druckgenehmigung.
Einzelpreis 5 Pfg., 100 Stück 4 Mark.
Limburger Vereinsdruckerei G. m. b. H.,
Limburg (Lahn).

Apollo-Theater.

Von 12. Juni bis 15. Juni 1920:

Opfer

Drama in 5 Teilen mit
Carola Toelle.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. 817

Auf zur Pleischmühle!

Nächsten Sonntag, den 13. Juni findet auf der Pleischmühle bei Hadamar

Grosses Waldfest

statt, wozu freundlichst einladet 8895

Johann Stahl.

Die Gattler und Polsterer
der Kreise Limburg und Weisterburg werden zu der am

Montag, den 14. Juni, nachmittags 2.30 Uhr, im Schiffersaal der „Alten Post“ in Limburg stattfindenden

Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Festlegung des Statuts.
2. Anträge der Mitglieder.

8894 Die Junnung.

Für Rhodophatgrubenbetrieb in der Grafschaft Bentheim wird zu sofortigem Eintritt ein erfahrener

Steiger

gesucht, der auch befähigt ist, die Schürarbeiten zu leiten.

Lebenslauf mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 8893 an die Expedition d. Zeitung.

Zigarren, Zigarillos

Marken erster Fabriken, 8661

Rauchtabak

garantiert rein überseeischer in Paketen, ab Fabrik und Lager hier, an Wiederverkäufer laufend abzugeben.

A. Bechtel, Limburg a. d. L.
Diezerstraße Nr. 18. Telefon 409.

Schablonen

für Maler und Anstreicher

1a. Deckenbürsten

1a. Weißpinsel

1a. Oelbleiweiss, rein

1a. Oelweiss für Innen und Außen

1a. Lithoponweiss

1a. Emaillelackweiss

1a. Möbellacke

1a. Terpentin, Sikkativ

sowie

sämtl. Farbwaren u. Pinsel

empfehlen das Farben-Geschäft

J. Arnet Nachf.

(Inh.: Max Büdel)

Limburg a. d. Lahn :: Telefon 211.

Für den Baubedarf

empfehlen wir uns zur Lieferung von:

1a. frischgebr. Graukalk,

„ Kalkasche,

„ Bausand,

„ Bruchsteine,

„ Schwemmsteine,

„ Portland-Zement usw.

letz vorzüglich auf unserem Kalkwerk Staffeler Kalkwerke, Plet & Zils, Urmitz-Bahnhof

Nußholz-Verkauf.

Die Gemeinde Hintermühlen verkauft am Freitag, den 18. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirt Hornab hier, das im Distrikt Aker lagernde Nußholz III. bis V. Klasse:

- 1. Eichen, 68 Stämme 88,32 Festm.
- 2. Eichen, 22 Stämme 11,15 Festm.
- 3. Kirschbaum, 10 Stämme 3,— Festm.
- 4. Ulmen, 8 Stämme 8,84 Festm.

Das Holz liegt 15 Minuten vom Bahnhof Langenbohn entfernt und wird auf Verlangen vom Förster Nügel in Vellingen vorgezeigt. 8892

Hintermühlen, den 9. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Hornab.

Nur für Wiederverkäufer!

1a. Rauchtabak (Möhrentabak)

der Firma J. Neuberger, Wittlich

steht auf Lager und geht zum Fabrikpreis ab.

Zigaretten bekannte Marken,

steht zum äußersten Preis auf Lager.

Verband: Wertnachnahme.

August Balmert,

Verndorf (Westermab), 8495

Zuverlässiges, fleißiges Mädchen gegen hohen Lohn nach auswärts in besseren Haushalten gesucht. Köchin ist vorhanden; Wäsche wird außer dem Hause gegeben. Vorzuziehen bei

Frau Direktor Becker, Diezerstraße 17.

Witwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie od. frauenlosen Haushalt. Offerten unt. 8882 an die Exped.

Nach Montabaur in ein Lebensmittelgeschäft wird für Juli oder August ein

Mädchen für Haus- u. Feldarbeit gesucht. Gute Behandlg. u. Lohn zugesichert. Offert. unt. 8864 besörd. der Nassauer Boten.

Tüchtiges, sauberes **Mädchen** zum 15. Juni in kleinen Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Große Wäsche auf dem Hause. (816) W. Goldschmidt, Wiesbaden, Bismarckring 8.

Meinmädchen zum 15. Juni in kleinen Haushalt gesucht. Hoher Lohn. Große Wäsche auf dem Hause. (816) W. Goldschmidt, Wiesbaden, Bismarckring 8.

Dienstmädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. (8870) J. Frühl, Limburg, Hornmarkt 4.

Sich fräulein, welches sich hauptsächlich mit der Pflege meiner Mutter zu beschäftigen hat. Ferner ein

Dienstmädchen, welches schon in besserem Hause gedient hat.

Witt. Lehnard, Limburg (Lahn), 8880 Hornmarkt 1.

Witwer ohne Kind sucht mögl. bald ältere erfahrene

Haushälterin. Off. u. 8812 a. d. Exp.

Tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** bei hohem Lohn gesucht. (8797) Spier's Schuhwaren-Handl. erlage.

Mädchen für leichte Arbeiten gesucht. (8824) Frau Joh. Engelmann, Schlenker 2.

Christliches, sauberes **Mädchen** welches schon gedient hat, zu alleinstehender, älterer Dame gesucht. (8706) Frau Joh. Alth. Witwe, Schlenker 11.

Gesucht zum 15. Juni ein jüngeres, nettes **Mädchen** f. leichte Hausarbeit. Näh. Exp. 8801

Für sofort oder später **tüchtiges Mädchen** oder für **Mädchen** zur Anshilfe gesucht. (8779) Frau Propping, Craniensteinweg 13.

Astrologin empfiehlt sich für Stern-Deutungskunst auf wissenschaftlichem Gebiet. Zu sprechen: (8876) Sum Frankfurter Tor, Limburg.

Eine Glucke

mit 13 Küken zu verkaufen. (8839) Hl. Rathausstraße 8.

Eine Glucke mit 7 Küken zu verkaufen. (8834) Dorsheim, Haus 41.

Ein trächtiges **Schwein,** anfangs August werfend, zu verkaufen. (8829) Niederbrechen, Frankfurterstraße 36.

1 1/2 Jahre alter **Simmentaler Zuchtbulle** zu kaufen gesucht. (8808) Heinrich Dillmann, Schwidderhausen bei Camborn.

Zwei traktierte **Pferde,** fromm, gut im Zug und fehlerfrei zu verkaufen. Josef Peder, Friedhofen.

Ein 3 Monate altes Belg. Dampf-Hochdruck zu verkaufen. (8813) Jof. Selbach, Gastwirt, Strauß.

Kartoffeln abzugeben; geg. Zucker od. Johannisbeeren zu tauschen. (8866) Ob. Schiede 25.

Eine schöne **Majolica-Bierjule** mit Emaille-Abdeckung, alles wie neu, zu verkaufen. Hermann Rink, Gastwirt, Salt.

Suche noch große Mengen durchaus trockenes, gelbrenntes **Stochholz** zu kaufen. Offerten mit festem Preis, Vorkasse, Quantum u. Angabe der Verlobestation erbeten an Heint. Rink, Solahldg., 8861 Afurt.

Eine **Ideal-** sowie eine **Ideal-B-Schreibmaschine** gegen Höchstgebot zu verkaufen. Garantie bruch- u. fehlerfrei. Offerten u. Offerte 8863 a. d. Exp.

Großer **Bothen Disturzpflanzen** abzugeben. (8795) Hofamt Salscheid b. Oberhof a. d. L., Telef. Amt Nassau Nr. 75

Tabakpflanzen in der bekannten erklöflichen Qualität, sehr kräftige pikante Ware, empfehl. Gartenbau-Betrieb

Fritz von Vorstel, Hadamar, Neugasse 18. Daselbst steht eine noch in gutem Zustande befindliche **Mähmaschine,** System Wood, z. Verkauf.

Nachk. Kaufmann'sches

A. Henne, Welterstraße 15. (6408)

Achtung! Staubfreies **Fußbodenöl** eingetroffen. 8844

Gasthaus Oskartasten, Limburg.

Zu verkaufen: Gut erhaltener **Öfen** mit Rohr, ein eisernes **Aushängeschild,** ein **Kollvorhang** für Schaufenster. 8787

Näheres Expedition.

Kautschukstempel Emaillebildner

Verleiht Stempel etc. für Kautschuk u. wasserhaltige Stoffe liefert promptest

G. & P. Labonté, Limburg

Telefon 167.

1001

Gebrauchtes **Billard** zu kaufen gesucht.

Offert. mit Preis unt. 8845 an die Expedition.

Sehr gut erhalt. mittel-schwerer **Verbe-** oder **Kuhwagen** mit neuem **Rasten** zu verkaufen.

Heint. Simon, (8836) Schmiedestr., Niederbrechen